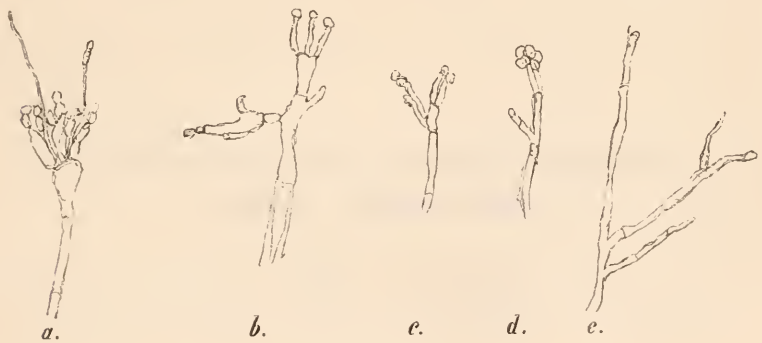
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Originalberichte gelehrter Gesellschaften.

Gesellschaft für Botanik zu Hamburg.

XIX. Sitzung am 9. Januar 1888.

Herr Dr. **Eichelbaum** besprach einige seiner neueren mykologischen Beobachtungen und legte zuerst eine auffallende Varietät von *Stereum purpureum Fr.* vor. Die sehr kleinen, äusserst zahlreichen Hüte waren an ihren beiden lateralen Enden jeder mit seinen Nachbarn verbunden, sodass das Hymenium ein fast wabenförmiges Aussehen zeigte und der Pilz auf den ersten Blick einer jungen *Daedalea quercina* ähnlich sah. Die Fruchtkörper brachen in langen Reihen aus der Rinde einer noch ziemlich gesund aussehenden Eberesche am Mölenweg in Eilbeck hervor. Diese Form mag den Namen führen: *Stereum purpureum var. daedaliforme.*



Bei Gelegenheit einer Untersuchung zahlreicher Schimmelpilze, welche Herr Dr. med. Unna in Hamburg aus den Eczemschüppchen der menschlichen Haut in Agar-Agar gezüchtet hatte, fand sich ein sehr eigenthümlicher Aspergillus (species?), der seine Conidien nicht allein auf den Sterigmen und in der bekannten Köpfchenform ausbildete, sondern in jeder nur denkbar möglichen Weise von dem complicirten Aspergillus-Schema bis zur einfachsten Conidienabschnürung auf der Hyphenspitze fructificirte. In der beigegebenen Zeichnung ($^{750}/_{1}$) ist bei a das normale Aspergillusköpfchen mit proliferirenden Sprossungen abgebildet, bei b ist der Typus schon ein bedeutend einfacherer, bei c fast penicilliumartig, bei d sind Sterigmen kaum noch zu erkennen, die Hyphe theilt sich in zwei schwache Aeste, welche an ihrer Spitze Conidien tragen; endlich bei e ist die ideale Einfachheit der Conidienbildung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erreicht. Zwischen den gezeichneten Formen fanden sich ausserdem noch die mannigfaltigsten Uebergänge. An einem Köpfchen waren andererseits die Sterigmen zu grossen, dicken, braunen Blasen angeschwollen.

Derselbe Vortragende besprach sodann und zeigte vor folgende selteneren

Abnormitäten aus der Hamburger Phanerogamenflora:

1. *Avena pratensis L.* mit einzeln stehenden unteren Rispenästen und meist nur zweiblütigen Aehrchen. — 2. *Poa serotina Ehrh.* mit nur zwei bis drei unteren Rispenästen. — 3. *Brassica Rapa L.*, sehr auffallend durch mehrere Capsella-ähnliche Schoten, indem die obersten Samen in jedem Fach der Schote sich besonders stark entwickelt hatten. — 4. Eine androgyne *Salix fragilis L.*, Fruchtknoten und Staubgefässe in einer Blüte zusammen, also absoluter Androgynismus; relativer Androgynismus — männliche und weibliche Kätzchen auf demselben Baume — war schon früher im Florengebiet beobachtet worden.

Botaniska Sektionen af Naturvetenskapliga Studentsällskapet i Upsala.

Sitzung am 6. October 1887.

Docent **A. N. Lundström** sprach:

Ueber die Salixflora der Jenissej-Ufer.

(Schluss.)

Von der besonders ausgezeichneten Art *S. pyrolaefolia* Ledeb. kommen die Formen *α. alnoides* Schang. und *β. orbiculata* Ands. vor. Sie bildet hier einen deutlichen Bastard mit *S. lanata;* der Bastard mit *S. hastata* dagegen ist minder deutlich, da beide Eltern einander sehr nahe stehen. Bastarde mit *S. pyrolaefolia* sind zuvor nicht bekannt gewesen.

Die schöne *S. chlorostachya* Turcz. scheint an mehreren Orten an dem Jenissej vorzukommen und ist von den Baikalgegenden eingewandert. Sie steht zwischen *S. arbuscula* und *S. hastata*, ist aber gewiss eine gute Art. Einige Formen haben mehr dichtblütige Kätzchen (sich *S. phylicifolia* annähernd) und sehen Exemplaren von *S. podophylla* Ands. aus Irkutsk sehr ähnlich. Andere aber haben die Kapseln ein wenig haarig und sehen Exemplaren von *S. leptoclados* Ands. aus Verchne-Udinsk ähnlich. In-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dessen scheinen mir diese Abweichungen zu unbedeutend, um diese Formen als besondere Arten aufzuführen. Möglicherweise sind sie Bastarde; mit dem Materiale aber, zu dem ich gegenwärtig Zugang habe, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, wie es sich hiermit verhält.

Die Formen, die ich zu *S. Sibirica* Pall. geführt habe, sind beinahe identisch mit gewissen Exemplaren vom Altai, die von Andersson zu dieser Art gerechnet worden sind; die Kätzchen sind indessen etwas länger. Mit *S. rosmarinifolia* haben diese Formen gar nichts gemein, sondern sie erinnern mehr an *S. myrtilloides* und *glauca* oder *caesia* Vill., weshalb ich geneigt bin, anzunehmen, dass zu *S. Sibirica* Pall. Formen sehr verschiedenen Ursprungs geführt worden sind.

Eigenthümlich ist es, dass *S. glauca*, die in Europa selten Nebenblätter [1]), oder doch höchst rudimentäre, hat, hier besonders an den nördlichsten Orten grosse Nebenblätter zeigt (ähnlich wie *S. lanata* und *hastata*). Die Bildung von Nebenblättern scheint auch bei mehreren anderen Salices ein charakteristischer Zug zu sein, der bei *S. boganidensis* Trautv. culminirt, deren lange Nebenblätter oft nach dem Abfall der Blätter sitzen bleiben.

Die neu aufgestellte Art *S. Arnelli* ist ausgezeichnet durch lange, schmale, stiellose oder blätterarme Kätzchen, allmählich sich verengende, unbedeutend haarige, kurzgestielte Kapseln mit ausgezogenem Stift, ganzrandige, umgekehrt eiförmige, unbedeutend gespitzte Blätter, die auf der oberen Seite glatt, grün und glänzend, auf der unteren bleich blaugrün und glatt sind. Folglich steht sie der *S. rhamnifolia* Pallas am nächsten, wird aber davon durch die ungestielten, ganzrandigen Blätter und die breiteren Nebenblätter etc. unterschieden. Zwar vereint sie mehrere der Charaktere der *S. arctica* und *chlorostachya*, ist aber wahrscheinlich kein Bastard. Nach dem Fundort zu folgern, ist sie eine östliche Art, die mit dem unteren Tunguska herübergekommen ist. Ich habe sie nach meinem Freunde, dem fleissigen und gründlichen Sammler sibirischer Salices während der Expedition von 1876, benannt.

Die neue *S. eriocaulos* ist ausgezeichnet durch ihre an der Basis scharf gesägten Blätter und durch dicht weisshaarige Zweigspitzen. Sie steht übrigens den nördlichen *S. glauca*, *hastata* und *lanata* am nächsten und nimmt gleichzeitig einen Platz zwischen diesen Arten ein, ist aber zweifelsohne eine destructe Species.

Die wenigen gefundenen Exemplare von *S. arctica* sind mit Exemplaren aus Novaja Semlja, der Obibucht, Jalmal und der Tajmyrhalbinsel identisch; die eingesammelte *S. reptans* Rupr. steht var. *glaucoides* Lundstr. am nächsten, und die Exemplare von *S rotundifolia* (Trautv.) Lundstr. sind mit den schönen Formen von Novaja Semlja beinahe identisch.

Folgende Salices bieten bei dem Vergleich mit den skandinavischen Formen derselben Art weniger bemerkenswerthe Un-

---

[1]) Var. *appendiculata* Vahl von Tårneå-Lappmark.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ähnlichkeiten dar: *S. pentandra*, *triandra*, *Caprea*, *depressa* (sammt var. *cinerascens*, die den Exemplaren von den schwedischen Lappmarken völlig ähnlich sind; es gibt aber andere Varietäten, die von diesen abweichen), *arbuscula* (hat die Blätter öfters etwas tiefer gesägt), *myrtilloides*, *Lapponum*, — von der nahestehenden *S. speciosa* Hook. *S. Trautvetteriana* Ands., die für die Baikalländer aufgegeben wird, finden sich keine Exemplare in den von den schwedischen Expeditionen heimgebrachten Sammlungen — *reticulata* und *polaris*.

Auch die Hauptformen von *S. lanata* und *hastata* sehen den skandinavischen ähnlich, die Blätter ihrer Varietäten aber haben öfters andere Formen und andere Bekleidung als die Varietäten dieser Arten in unserem Flussgebiet.

Der Vortrag wurde durch Vorweisung der genannten Arten und Bastarde erläutert.

Sitzung am 20. October 1887.

Herr **K. Starbäck** lieferte:

Einige kritische Bemerkungen über Leptosphaeria modesta Auctt.

Als ich mich während des vergangenen Sommers an der landwirthschaftlichen Akademie Mustiala in Finnland aufhielt, um unter der Leitung des Lectors P. A. Karsten daselbst Ascomyceten zu studiren, fand ich auf zwei verschiedenen Excursionen zwei *Leptosphaeria*-Arten, die eine an den trockenen Stielen der Succisa pratensis, die andere an Angelica-Stengeln wachsend. Die eine bestimmte ich nach Karsten's Mycologia Fennica als *Leptosphaeria modesta* (Desm.), die andere nach Winter „die Pilze" ebenso als *L. modesta* (Desm.). Da die zwei Leptosphaeria-Formen aber nicht zu derselben Art gehören konnten, so verglich ich die beiden Beschreibungen mit einander und fand sie in wesentlichen Punkten so verschieden, dass ich beschloss, die hierhergehörende Litteratur einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Es ist das Resultat dieser Untersuchung, das ich hiermit vorlegen will.

1847 beschrieb Desmazières in Annales des sciences naturelles. Botanique. Sér. III. Tome VIII. p. 173 eine neue Sphaeria unter dem Namen

Sphaeria (caulicola) modesta Desm. — S. sparsa. Peritheciis globoso-depressis, minutis, epidermide primo tectis, dein nudis, nigris, brevibus, nitidis. Ostiolo papillato obtuso. Nucleo albo. Ascis amplis subcylindricis; sporidiis fusiformibus, obtusiusculis, curvulis, 4—6-septatis; sporulis minutissimis globosis hyalinis. Occurrit in caulibus exsiccatis Scabiosae Columbariae.

1853 beschrieb de Notaris in Memorie della reale accademia delle scienze di Torina. Ser. II. Tome XIII. p. 103. Tab. VIII. (Mikromycetes. VI. 8) eine Sphaeria-Art:

Sphaeria Cibostii de Not. In der Beschreibung sagt er: Pyrenia sparsa, discreta, raro unum alterumve contigua, globoso-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

depressa, vix nisi sub lente rugulosa, atra, submollia, sed non collabentia, vertice in ostiolum conoideum cylindraceumve truncatum, pyreniis ipsis multoties brevius sensim vel abrupte producta . . . . Sporidia hyalina, quinque vel ut plurimum sexlocularia, utrinque sensim attenuata, ab loculum secundum tertiumve, ab apice, turgescens, fusiformi-nodosa. — Ad caules Umbellatarum emortuarum.

1861 beschrieb Karsten in Enumeratio Fungorum et Myxomycetum in Lapponia orientali aestate 1861 lectorum:

Sphaeria (Leptosphaeria Ces. et de Not.) *Sanguisorbae* Karst. Perithecia sphaeroideo-depressa, papilla punctiforme emergente, inferiore parte filamentis tortuosis obsessa, membranacea, atra, diam. 0,1 mm circiter; sporae fusoideo-elongatae, lenissime curvulae, 5—6 septatae, lutescentes, diaphanae, long. 34—40 mmm. — Ad caules emortuos Sanguisorbae polygamae.

1871 beschrieb v. Niessl in den Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. Bd. X. p. 178 (Beiträge zur Kenntniss der Pilze. p. 28). Taf. III. Fig. 20:

Leptosphaeria setosa: Peritheciis sparsis vel gregariis, subglobosis, atris, coriaceis, initio tectis, basi fibrillosa, ostiolo brevi conico, setulis rigidis rectis atris instructo, erumpentibus; sporidiis . . . fusiformibus utrinque attenuatis appendiculo brevi hyalino, rectis vel leniter curvatis constrictisve (-que?), loculo paenultimo parum protuberante, viride-lutescentibus. — In caulibus siccis Angelicae et Pastinacae.

In Michelia, I. p. 37—38, sagt Saccardo[1]) nach *Leptosphaeria modesta:*

A Leptosphaeria modesta vera videtur differre species homonyma in Erb. Critt. ital. Ser. II. No. 591 Parmae lecta in caulibus Scabiosae Columbariae a cl. J. Passerini. Haecce differt praecipue sporidiis utrinque appendicula hyalina obtusa auctis, caeterum similiter 5-locularibus, loculo secundo crassiore, 35 = 5 flavis; . . . peritheciis erumpentibus globoso-depressis, subumbilicatis. Haec L. Passerinii dicenda.

Wenn man die oben erwähnten Beschreibungen mit einander vergleicht, so findet man, dass alle, die von Karsten ausgenommen, darin übereinstimmen, dass sie als einen wesentlichen Artcharakter hervorheben, dass die zweite oder dritte Zelle von oben blasig aufgetrieben sei. Karsten hat indessen in Mycologia Fennica. II. p. 106 *Leptosphaeria modesta* und *L. Sanguisorbae* als Synonyme aufgeführt, wonach also auch die Sporen dieser „loculo tertio vel secundo crassissimo vel inflato“ sein würden. Die Beschreibung Karsten's unterscheidet sich auch darin, dass er, ausser Niessl, der Einzige ist, welcher die die Basis umgebenden Mycelfäden erwähnt. Dass es aber solche Fäden auch an der Art Desmazières' gibt, geht daraus hervor, dass Karsten, mündlicher Mittheilung nach, seine Beschreibung in Mycol. Fenn. l. c. nach

---

[1]) Selbst habe ich nicht Gelegenheit gehabt diese Arbeit zu sehen, sondern ich habe die Citation aus Michelia, die mir brieflich mitgetheilt wurde, dem Lector Karsten zu verdanken.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Desmazières' Exsiccat. No. 1786, gegeben hat, wie dies übrigens auch Cooke in Handbook of British Fungi. II. p. 905 anführt. In de Notaris' Beschreibung heisst es, die Sporen seien hyalin, was vermuthlich darauf beruht, dass er unreife Sporen gesehen.

Dagegen weichen die Darstellungen Niessl's und Saccardo's von den übrigen darin ab, dass diese beiden Autoren als Charakter ihrer Arten die hyalinen Anhängsel, und Niessl auch die Borsten an dem Ostiolum, hervorheben, was mir auch hinreichend scheint, um die beiden Formen, die in Winter „Die Pilze." II. p. 471 und ebenso in Saccardo's Sylloge. II. p. 39 mit einander vereinigt sind, als zwei wohl getrennte Arten anzusehen. Die Ursache, warum sie vereinigt worden sind, ist, scheint mir, nur die Annahme, dass alle Autoren, unter ihnen auch Saccardo und Rehm, welche die Sporen ohne Anhängsel angegeben haben, diese ihrer Aufmerksamkeit hätten entgehen lassen, oder wie Saccardo l. c. glaubt, alte Sporen gesehen haben. Da indessen die Figur nicht nur bei de Notaris, sondern auch bei Berkeley in The Annales and Magazine of Natural History. Vol IX. Ser. II. Pl. XI. Fig. 30 mit der Beschreibung Desmazières' übereinstimmt, so scheint es mir unwahrscheinlich, dass ein Irrthum der eben angegebenen Art stattgefunden hätte. Diese Annahme wird auch durch den oben erwähnten Umstand unterstützt, dass Karsten seine Beschreibung nach Exemplaren in Desmazières' Exsiccat. aufgesetzt hat. Dass die Sporen zu alt gewesen wären, und als solche ihre Anhängsel verloren hätten, ist natürlich auch nicht wahrscheinlich. Theils hätte wohl dann de Notaris Anhängsel an seinem hyalinen (unreifen?) Sporen angeben sollen, theils habe ich bei eigenen Untersuchungen Sporen mit wohlentwickelten Septis gefunden, welche gut erhaltene Anhängsel getragen haben. Die bis jetzt unter dem Namen *Leptosphaeria modesta* (Desm.) gehenden Formen sind also zu zwei Arten zu rechnen, nämlich:

Leptosphaeria modesta (Desm.) Ausw. et Delitsch in Rabenh. Fungi europaei exsicc. 958.[1])

Syn.: Sphaeria modesta Desm. l. c.
Sph. Cibostii de Not. l. c.
Leptosphaeria Cibostii Ces. et de Not. Schema p. 61 nach Winter.[2])
L. Sanguisorbae Karsten l. c.

Hauptsächliche Charaktere siehe Karsten, Mycol. Fenn.

Leptosphaeria setosa Niessl l. c.

Syn.: L. Passerinii Sacc. l. c.

Hauptsächliche Charaktere siehe Niessl l. c.

---

[1]) Wie Winter l. c. Auerswald als Autor zu citiren, weil er im Leipziger Tausch-Verein L. modesta (Desm.) ausgetheilt hat, ist natürlich nicht richtig; aus demselben Grunde ist auch Leptosphaeria culmorum Auers. L. microscopica Karst. zu nennen.

[2]) In Commentaria della Società crittogamologica Italiana. Genova 1863.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Originalberichte gelehrter Gesellschaften 113-118